Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 230 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Dienstag, den 30. September 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung kündigt den Abbau der Devisengesetzgebung an.

* Die deutsche Reparationsanleihe soll Mitte Oktober in London und Newyork aufgelegt werden.

* Zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft wurde Reichsverkehrsminister Oeser gewählt.

* In der ersten Hälfte des Oktober soll der Zeppelin R. 3 seine Fahrt nach Amerika antreten.

* Der Reichsminister der Finanzen erklärte den Vertretern der Beamtenorganisationen, daß vorläufig an eine Erhöhung der Beamtengehälter nicht gedacht werden könne.

* Am 7. und 8. Oktober findet in Berlin auf Einladung des Reichsinnenministers eine Konferenz der Kultusminister der Länder statt.

Handelspolitische Aufgaben.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns zu den im Augenblick im Vordergrunde stehenden in- und ausländischen Wirtschaftsfragen geschrieben:

Vielleicht ist es doch nicht so ganz falsch prophezeit, wenn man der Ansicht Ausdruck gibt, daß nun auch andere Staaten zu dem Mittel der zollpolitischen Sonderbelastung deutscher Einfuhrwaren schreiten werden, wie das England schon seit 1921 tut, Frankreich ab 1. Oktober tun will. Bekanntlich hat sofort Belgien die Nachricht verbreiten lassen, daß man auch in Brüssel mit ähnlichen Plänen umgehe. Und Polen hat sich beeilt, gleiche Absichten in Aussicht zu stellen.

Ist Frankreichs Vorgehen ein glatter Bruch des Londoner Paktes nach Sinn und Wortlaut, so ist die Drohung der 26 %igen Sonderbelastung auf deutsche Einfuhrwaren durch Belgien und einige andere Staaten in der Hauptsache als Pressionsmittel zu verstehen, das man bei den derzeitigen wie zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen anzuwenden beliebt. Während aber über das französische und belgische Vorgehen Lärm in der deutschen Öffentlichkeit entsteht, die Reichsregierung sogar einen feierlichen Protest nach Paris schickt, handelt England. Es wird seinen sog. „recovery act", der ja nun schon seit dem Mai 1921 besteht, in die Wagschale der zollpolitischen Verhandlungen werfen, um dafür das Zugeständnis der Meistbegünstigung zu erhalten. Dieses Angebot wirkt um so schwerer, weil England sich beim Londoner Abkommen noch einmal das Recht zu dieser Sonderbelastung zusprechen ließ, sich dabei aber nicht auf eine bestimmte Höhe festlegte, so daß es jederzeit rechtlich in der Lage ist, die Sätze zu ändern.

Was über die bisherigen Verhandlungen in die Öffentlichkeit gedrungen ist, ruft vor allem den Eindruck hervor, daß die Forderungen, die man an uns stellt, weit über das hinausgehen, was etwa vor dem Kriege fremden Mächten zoll- und handelspolitisch bewilligt wurde. Ein, angeblich inoffizieller, Vertreter Englands hatte bei seiner Fühlungnahme in Berlin eine ebenso angeblich inoffizielle Denkschrift mit derartig weitgehenden englischen Wünschen aus der Tasche gezogen, daß unsern Vertretern die Haare zu Berge standen und man von vornherein ablehnte, überhaupt auch nur auf der Grundlage dieses Schriftstückes zu verhandeln. Da hat dann der Engländer, Herr Fountain, seine Denkschrift wieder in die Tasche zurückgesteckt und seine Wünsche etwas heruntergeschraubt. Immerhin kann natürlich dem englischen Wunsche auf völlig gleichmäßige Behandlung der Schiffe mit den deutschen in deutschen Häfen, ebenso auf grundsätzliche Gleichberechtigung der englischen Kaufleute und Unternehmungen mit den deutschen doch wohl um so weniger entsprochen werden, als diese Gleichberechtigung nicht etwa mit dem entsprechenden Zugeständnis für die deutschen Schiffe und Kaufleute in England, sondern eben nur durch die Aufhebung der „recovery act"-Abgabe erwidert werden soll.

Es ist also keineswegs eine vollwertige Münze, mit der man von Deutschland Zugeständnisse erkaufen will, sondern nur eine Summe, die man von Deutschland widerrechtlich sich angeeignet hat. Man hütet sich, die Zollmauern irgendwie einzureißen, die man gerade Deutschland gegenüber errichtet hat. Wir können demgegenüber ein einseitiges Vorgehen nach der Richtung hin nicht für glücklich erklären, daß wir uns durch weitausgedehnte Meistbegünstigung — also Anwendung der Minimalzölle — eines Schutzes berauben, den unsere Industrie um so nötiger hat, je höher die Sonderbelastung der deutschen Wirtschaft durch die Zahlungsverpflichtungen von Versailles und London getrieben worden ist. Wir müssen nicht nur Schutz-, sondern auch Finanzzölle haben. Wenn der Verein für Sozialpolitik soeben auf seiner Stuttgarter Tagung bei der deutschen Zollpolitik den Gesichtspunkt besonders beachtet haben will, daß wir uns die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung zu eigen machen sollen, so ist zu bedenken, daß wir unter ganz anderen ökonomischen Verhältnissen zu arbeiten haben als die andern großen Industrievölker. Und daß die Art unserer Zollpolitik doch sehr wesentlich mitbestimmt wird von dem Verhalten der andern. Als Gegner der Agrarzölle spricht sich der Verein für Sozialpolitik auch gegen die Wiedereinführung der früheren Zollsätze auf Getreide und Fleisch aus, die geeignet seien, die Lebenshaltung ungünstig zu beeinflussen. Wir glauben, daß man aber die Agrarzölle nicht isoliert betrachten und behandeln darf; sie sind vielmehr aufs engste verknüpft mit der Höhe und der Ausgestaltung der Industriezölle. Überhaupt ist diese Trennung der beiden Arten auch unter dem Gesichtspunkt der Lebenshaltung leicht irreführend, weil diese doch nicht allein von der Höhe der Lebensmittelpreise abhängig ist, vielmehr auch die Kosten der andern zur Deckung des Lebensbedarfs notwendigen Waren nicht weniger von Bedeutung sind. Und daß doch die Landwirtschaft genau solch ein Zweig unserer Gesamtwirtschaft ist, vielleicht sogar der wichtigste, dem Wert der Produktion gemäß, wie die Industrie, sei es Kohle oder Eisen oder Kali.

Der Grundsatz, daß die Zollpolitik systematisch auf diese Gesamtwirtschaft ihre Anwendung zu finden hat, kann nicht aus außerhalb der wirtschaftlichen Erwägung liegenden Zielen verschoben werden.

Abbau der Devisengesetze.

Nur noch Einheitskurs für Devisen.

Berlin, 28. September.

Wie bereits mehrfach angekündigt, hat sich die Reichsregierung nunmehr entschlossen, die Devisenverordnungen mit Ausnahme der Bestimmung über den Einheitskurs und einiger gewerblicher Vorschriften nach dem endgültigen Zustandekommen der Dawes-Anleihe aufzuheben.

Amtlich wird dazu mitgeteilt: „Die Reichsregierung kann sich den gewichtigen Gründen, welche die Wirtschaft seit langem für die Aufhebung der Devisenverkehrsbeschränkungen vorbringt, nach Annahme der Dawes-Gesetze nicht mehr verschließen. Die Aufhebung kann aber nicht eher erfolgen, als bis auch die wesentliche Voraussetzung für das Inkrafttreten der Dawes-Gesetze, das Zustandekommen der 800-Millionen-Anleihe gesichert ist, weil inzwischen noch beunruhigende Momente auf die Währung zurückwirken können. Sobald die Verträge über die Anleihe unterzeichnet sind, wird der Reichswirtschaftsminister die Devisengesetzgebung außer Kraft setzen. Aufrechterhalten bleiben vorläufig der Einheitskurs und diejenigen Bestimmungen mehr gewerbepolizeilicher Natur, welche die Devisenbanken, Wechselstuben und Devisenmakler betreffen. Auch diese Bestimmungen werden den veränderten Umständen angepaßt werden. Der Abbau des Kommissars für Devisenerfassung war bereits seit langem für den 30. September 1924 vorgesehen. Da eine Verlängerung seiner Tätigkeit für die Übergangszeit nicht mehr erforderlich erscheint, wird an diesem Zeitpunkt festgehalten werden. Seine Geschäfte werden bis zum Außerkrafttreten der Devisengesetzgebung vom Reichswirtschaftsministerium erledigt."

Mitbestimmend für die geplante Aufhebung der zahlreichen Verordnungen war, daß die Reichsbank erklärte, bei ihrer gegenwärtigen Lage etwa vermehrten Ansprüchen voll gerecht werden zu können. Jedoch müsse der Einheitskurs vorläufig deswegen aufrechterhalten bleiben, um wenigstens den inneren Markt beherrschen zu können. Im Zusammenhang damit bleibt auch der Terminhandel in Devisen verboten.

*

Die deutsche Reparationsanleihe.

Auflegung Mitte Oktober.

Das offiziöse Bureau Reuter meldet, daß demnächst eine deutsche Delegation in London eintreffen werde, um mit den Finanzkreisen über die Ausgabe der deutschen Reparationsanleihe zu verhandeln.

Das Blatt „Daily Telegraph" stellt fest, daß die von der Reparationskommission eingesetzten Beamten und Organe zur Ausführung des Dawes-Planes außerordentlich befriedigt sind von der loyalen Mitarbeit der deutschen Behörden. Deutschland sei bezüglich seiner Leistungen aus dem Dawes-Plan gegenüber den vorgesehenen Fristen nicht nur pünktlich in der Erfüllung, sondern habe bereits einige Leistungen etwas früher bewirkt. Die deutsche Anleihe werde Mitte Oktober in London und Newyork zur Ausgabe gelangen, da die Bildung der notwendigen Emissionssyndikate gute Fortschritte mache. Der seit einigen Tagen in London weilende Dr. Schacht habe mit außerordentlichem Erfolg die Vorverhandlungen geführt. In Kürze begibt sich auch Reichsfinanzminister Dr. Luther nach London.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Versprechungen Dr. Nansens an Dr. Marx.

Der Genfer Havas-Vertreter ist von Dr. Nansen zu der Erklärung ermächtigt worden, daß an den Meldungen, wonach Nansen der deutschen Regierung eine Reihe von Versprechungen gemacht haben soll, für den Fall, daß sie um Aufnahme in den Völkerbund ersuche, kein wahres Wort sei.

Oeser Generaldirektor der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hielt im Reichsverkehrsministerium seine konstituierende Sitzung ab. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Dr. Karl Friedrich von Siemens, zu seinem Stellvertreter der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium a. D. Stieler, zum Generaldirektor Reichsverkehrsminister Oeser gewählt. — In den Verwaltungsrat wurden von der Reichsregierung berufen Geheimer Kommerzienrat Eduard Arnhold in Berlin; Oberpräsident a. D. v. Batocki in Bledau (Ostpreußen); Professor Dr.-Ing. Blum in Hannover; Ministerpräsident a. D. Buck in Dresden; Staatssekretär im Reichsfinanzministerium David Fischer in Berlin; Reichseisenbahndirektionspräsident a. D. Dr. Vitus von Hertel in Augsburg; Geheimer Kommerzienrat Peter Klöckner in Duisburg; Generaldirektor Dr. Ott in Köln a. Rh.; Dr.-Ing. Karl Friedrich v. Siemens in Berlin.

Keine Erhöhung der Beamtengehälter.

Der Minister der Finanzen empfing die Vertreter der Spitzenorganisationen, die wegen einer Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten und -Angestellten vorstellig wurden. Nach eingehender Erörterung der Lage der Beamten und Angestellten, der allgemeinen Wirtschaftslage und der Finanzlage des Reiches sowie aller übrigen in Betracht kommenden Verhältnisse konnte der Reichsfinanzminister bei voller Würdigung der Ausführungen der Organisationsvertreter zurzeit eine Erfüllung der vorgetragenen Wünsche nicht in Aussicht stellen.

Wiederzulassung von Beamten im Westen.

Die Rheinlandkommission hat eine große Anzahl von Beamten wieder in ihr Amt zugelassen. So können bis auf Einzelfälle, über die noch verhandelt wird, alle dem Provinzialschulkollegium Koblenz unterstellten Beamten und Lehrer der Rheinprovinz (französische Zone) ihr Amt wieder antreten. Auch in der Pfalz sind zahlreiche Beamte wieder zugelassen worden.

Kampf zwischen Stahlhelm und Reichsbanner.

In Altona kam es im Zusammenhang mit einer Fahnenweihe des Stahlhelm zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmmitgliedern und Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Es entspann sich eine heftige Schießerei, in deren Verlauf ein Kriminalpolizeiassistent, der sich mit mehreren anderen Kriminalbeamten den Streitenden entgegengestellt hatte, getötet wurde. Die Frau eines Polizeibeamten, ein Arbeiter und zwei Straßenpassanten wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einige junge Leute erlitten leichtere Verletzungen.

Aus In- und Ausland.

Weimar. Der frühere Staatsbankpräsident Loeb ist nach Frankfurt a. M. abgereist. Er hält sich in Frankfurt weiterhin den Behörden zur Verfügung.

Braunschweig. Hier begann die Tagung der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei. Im Stadtkonzerthause fand die Begrüßungsfeier statt.

München. Die Polizeidirektion hat eine für Montag angesetzte Versammlung des völkischen Blockes verboten, in der Reichstagsabgeordneter Graf Reventlow sprechen sollte.

Hannover. Das Bürgervorsteherkollegium hat mit 45 gegen 18 Stimmen beschlossen, den Oberbürgermeister Leinert nach den Bestimmungen der Personalabbauverordnung in den alsbaldigen Ruhestand zu versetzen und sich die Entscheidung über den Abbau der Oberbürgermeisterstelle vorzubehalten.

Mainz. Die Strecke Witten-Essen wird demnächst dem Organisationskomitee der Reichseisenbahngesellschaft übermittelt und zehn Tage später endgültig in die deutsche Verwaltung übergeführt werden.

Prag. Dr. Benesch will seinen Aufenthalt in Genf verlängern, da er von Vertretern der Westmächte ersucht wurde, einen genauen Plan über eine wirtschaftliche und Zollannäherung sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen den österreichischen Nachfolgestaaten auszuarbeiten.

Budapest. Der Auslieferungssenat hat in der Angelegenheit des Mordversuchs an Diez, den Begleiter Erzbergers, durch Heinrich Schulz die Identität des inhaftierten „Förster" mit Heinrich Schulz festgestellt.

Preußischer Landtag.

(337. Sitzung.) tt. Berlin, 27. September.

Das Haus beriet heute den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung weiter. Vorher wurde ohne Aussprache der demokratische Antrag, der die Aufhebung des Grundstück-Sperrgesetzes verlangt, dem Rechtsausschuß überwiesen. Beim Landwirtschaftsetat wurde von dem sozialdemokratischen Abg. Brandenburg die Frage der Arbeiterlöhne behandelt, die nach seinen Mitteilungen erheblich unter den Friedenslöhnen liegen.

Auch der Zentrumsabgeordnete Hasemann gab zu, daß die Löhne im Mißverhältnis zu den Lebensmittelpreisen stünden. Das Ziel aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft müsse die Hebung der Produktion sein, damit unser Land vom Ausland möglichst unabhängig wird. Dazu könnten auch Schutzzölle dienen. Der deutschnationale Abg. Wenzlaff verlangte eine neue Steuerordnung. Das gegenwärtige Steuersystem sei für die Landwirtschaft absolut unmöglich. Zum Ministerpräsidenten Braun, der sich im Gegensatz zum Landwirtschaftsminister gegen Schutzzölle erklärt habe, könne ein preußischer Landwirt nicht das geringste Vertrauen mehr haben.

In der weiteren Diskussion, die sich fast nur um die Zölle drehte, nahmen die Vertreter aller Parteien das Wort. Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff wandte sich scharf gegen Angriffe von deutschnationaler Seite.

Stresemann über die neue Lage.

Berlin, 28. September.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach gestern anläßlich des Berliner Bezirksparteitages der Deutschen Volkspartei in einer Versammlung über die politische Lage. Von der Außenpolitik ausgehend, sagte er, sie sei charakterisiert durch das Zustandekommen der Londoner Abmachungen und durch die Entspannung der weltpolitischen Lage.

„Die Verhandlungen wegen der Anleihe," so fuhr er fort, „sind nach manchen Schwierigkeiten so weit gefördert, daß voraussichtlich in der nächsten Woche eine Entscheidung zu erwarten ist. Reichsfinanzminister Luther wird sich deshalb am Mittwoch nach London begeben. Die Entspannung der weltpolitischen Lage dürfte auch dazu führen, daß die Verhandlungen wegen ausländischer Kredite für die deutsche Wirtschaft sich erfolgreich gestalten."

Auf die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund überaehend. erklärte Dr. Stresemann,

daß das Mißverständnis mit Lord Parmoor durch die Berichte des Botschafters Dr. Sthamer vollkommen im Sinne der deutschen Delegation geklärt ist. Der Zwischenfall ist abgeschlossen durch die Erklärung Sthamers, daß er in der ganzen Unterredung nicht imstande war, das Wort „Völkerbund" zu übersetzen, weil das Wort im Verlauf der ganzen Unterredung nicht gefallen war.

Die innerpolitischen Erklärungen des Ministers galten der Forderung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nach der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung. Dr. Stresemann betonte zunächst, daß die Deutsche Volkspartei sich nicht auf den Weg drängen lassen werde, das Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten grundsätzlich abzulehnen. Durch die Abstimmung über das Sachverständigengutachten sei nun aber zwischen einer großen Anzahl von Mitgliedern der deutschnationalen Reichstagsfraktion und den Regierungsparteien eine Übereinstimmung erfolgt über die Notwendigkeit der Annahme des Gutachtens. Stelle sich die Deutschnationale Volkspartei auf den Boden der außenpolitisch gegebenen Tatsachen, so wäre es falsch, ihre Mitwirkung an den Regierungsgeschäften abzulehnen. Zum Schluß bezeichnete Dr. Stresemann die Politik der Deutschen Volkspartei als „die Idee der realen Machtpolitik nach außen und der Mitwirkung weitester Kreise des Volkes am Staat nach innen".

Arbeitsministerium und Achtstundentag.

Ausnahmen nur bei außerordentlicher Notlage.

Die Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind vom Reichsarbeitsministerium über die Ergebnisse der Zusammenkunft des deutschen, englischen, französischen und belgischen Arbeitsministers in Bern vertraulich unterrichtet worden. Bei dieser Besprechung wurde auch festgestellt, daß nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns in Bern Deutschland keineswegs beabsichtigt, im Falle einer Ratifizierung des Washingtoner Übereinkommens die Durchführung dieses Übereinkommens auf Grund des Artikels 14 unter Berufung auf die Lasten der Reparationsverpflichtungen hinauszuschieben, daß vielmehr eine Anwendung dieses Artikels nur für Notlagen außerordentlicher Art in Frage kommt, die Deutschlands Lebensnotwendigkeiten gefährden, beispielsweise für den Fall drohender Sanktionen.

Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise.

Auch für Reparationskohle.

Die Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise ist nunmehr erfolgt. Die Mitgliederversammlung der Ruhrkohle Akt.-Ges. befaßte sich mit der Preisfrage und beschloß eine Herabsetzung vom 1. Oktober ab, die sich im Durchschnitt der Gesamtliste auf etwa 10—12 % stellt. Die Preise für Fettförderkohle betragen ab 1. Oktober somit 15 Mark (bisher 16,50), für Flammförderkohle 14,50 (bisher 16,50), für Magerförderkohle 14,50 (bisher 16) bzw. 13,25 (bisher 15,50).

Die Reparationskommission in Paris hat in Gegenwart des Agenten für die Reparationszahlungen über das Budget der Reparationszahlungen für die Monate September und Oktober beraten. Die Reparationskommission hat für den Monat September die Höhe der Kohlenlieferungen um 5 % reduziert und auch gleichzeitig bestimmt, daß der verlangte Preis für Kohlen um 10 %, für Koks um 8 % herabgesetzt werde. Auch ist bestimmt worden, daß die französisch-belgische Eisenbahnregie, deren Reinertrag von der Reparationskasse übernommen wird, 11 Goldmark für die Tonne Kohlen bezahlt. Das Kohlenlieferungsprogramm für den Monat Oktober soll in einer späteren Sitzung bestimmt werden.

Die Stellung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 27. September.

Bei einem Bezirksparteitag der Deutschen Volkspartei wurde über die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung verhandelt. Der ehemalige Reichswirtschaftsminister Raumer erklärte in einer Rede, er stehe nicht auf dem Standpunkt, daß die Sozialdemokratie zu jenen Parteien zu rechnen sei, mit denen man nie wieder zusammenarbeiten kann. Aber so lange die Partei die jetzige kapitalistische Wirtschaftsordnung bekämpfe, könne sie am Aufbau nicht mitarbeiten. Der preußische Landtagsvizepräsident Garnich führte aus, das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei mit den Sozialdemokraten war nicht einmal eine Vernunftehe, sondern beinahe eine Zwangsehe. Schließlich nahm die Vertreterversammlung eine Resolution an, die die Erklärung des Vorstandes der Reichstagsfraktion über die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung begrüßt.

Zukunft des deutschen Luftfahrwesens.

Deutsch-englische Zusammenarbeit.

Gegenwärtig weilt der Chef des englischen Zivil-Luftfahrwesens, General Brancker, in Deutschland, um sich über den Stand des deutschen Flugzeugbaues zu informieren. Brancker war nun in Dessau zum Besuch der Junkers-Flugzeugwerke und der Zentralleitung des Junkers-Luftverkehrs. Nach Besichtigung der Werke fand über die technischen und kommerziellen Aussichten des Luftverkehrs und besonders über eine deutsch-englische Zusammenarbeit eine Aussprache statt, wobei Professor Junkers die Notwendigkeit einer Aufhebung der Begriffsbestimmungen für den deutschen Flugzeugbau hervorhob, an der auch England mit seinem ungeheuren Kolonialbesitz unmittelbares Interesse habe. General Brancker äußerte, daß die Verhandlungen über die Gleichstellung Deutschlands in der zivilen Luftfahrt trotz gewisser Schwierigkeiten in gutem Fluß seien.

Vor der Amerikafahrt des „Z. R. 3."

Voraussichtliche Dauer 60—66 Stunden.

Nachdem der „Z. R. 3" nach 33½ stündiger Fahrt am Freitag abend in Friedrichshafen wieder glatt gelandet ist, tritt jetzt erneut die Frage der Amerikafahrt in den Vordergrund. Der Termin des Antritts dieser Fahrt ist zur Stunde noch nicht festgelegt, doch dürfte die Entscheidung darüber nunmehr in dieser Woche fallen. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß die Fahrt im Laufe der ersten Hälfte des Oktober angetreten wird.

Dabei erhebt sich erneut die Frage, wie lange der Flug nach Amerika dauern wird. Auf der soeben beendeten Fahrt ist ein Weg von 3600 Kilometer mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometer zurückgelegt worden. Die Strecke vom Bodensee bis Amerika beträgt reichlich 7000 Kilometer. Auf dem Ozean dürfte er mit ziemlich gleichmäßigen Winden zu rechnen haben, da er die günstigsten Luftschichten aufsuchen kann. Eine mittlere Geschwindigkeit von 110 Stunden-Kilometer zugrunde gelegt, kann man die voraussichtliche Dauer seiner Amerikafahrt auf 60—66 Stunden schätzen. Die gleiche Fahrt mit den schnellsten Zügen und Schiffen würde mindestens 7 Tage oder 168 Stunden erfordern.

Viele Menschen wissen übrigens noch immer nicht, was „Z. R. 3" eigentlich bedeutet. Es ist die Abkürzung von Zeppelin rigid und bedeutet Starrer Zeppelin. Die Nummer 3 bedeutet, daß es das dritte Starrluftschiff der Vereinigten Staaten ist, Nummer 2 ist die in Amerika gebaute „Shenandoah", genannt nach einem amerikanischen Fluß, und Nummer 1 war der unglückliche Vickers-Zeppelin, der schon über dem Humber verbrannte.

Fünf Jahre Technische Nothilfe.

Eine Feier in Berlin.

Am 30. September dieses Jahres kann die Technische Nothilfe auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken. Sie hat in diesem Zeitraum an fast 4000 Stellen eingegriffen, und zwar bei den verschiedensten Streikgelegenheiten. Besonders hervorzuheben seien: der Steuerstreik, der 1920 in Württemberg ausbrach, der große Eisenbahnerstreik im Jahre 1922 und der Streik in der Reichsdruckerei, der den gesamten Notendruck lahmzulegen drohte. Auch bei vielen anderen Ausständen wurden Nothelfer in größerer oder geringerer Zahl eingesetzt, so bei den Wirtschaftskämpfen in der Landwirtschaft, beim Binnenschifferstreik und bei zahlreichen Lohnkämpfen in den Hafenbetrieben, bei Konflikten in Zechen und Hütten und in Betrieben des Nahrungsmittelgewerbes, bei Arbeitseinstellungen im Transport- und Verkehrswesen, vor allem aber bei den Streiks in städtischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken.

In Berlin soll für die Provinz Brandenburg anläßlich des Jubiläums der Nothilfe eine große öffentliche Versammlung veranstaltet werden. Man will hier rückschauend auf das, was in den fünf Jahren geleistet worden ist, hinweisen und an der Hand reichen Zahlenmaterials den Beweis erbringen, daß die Hilfeleistung Früchte getragen und dem Volksvermögen erhebliche Werte gerettet hat.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. September 1924

☐ **Falsche Rentenbankscheine zu 10 Mark.** In der letzten Zeit sind Nachbildungen von Rentenbankscheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht, die auf Papier mit bogenförmigen oder maschendrahtförmigen Wasserzeichen gedruckt sind, während die echten Scheine als Wasserzeichen das Kreuz-Ring-Muster haben. Außerdem sind die bei den echten Scheinen im Papier eingebetteten Fasern bei den Falschstücken nur aufgeklebt oder mit Seidenpapier überklebt oder sie fehlen gänzlich. Hält man die Falschscheine gegen das Licht, so ist die Fälschung leicht zu erkennen. Für die erfolgreiche Mitwirkung bei der Ermittlung und Festnahme der Fälscher von Rentenmarkscheinen zahlt die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. Bei Entgegennahme von Rentenbankscheinen zu 10 Mark wolle man vorstehendes aufs genaueste beachten.

)(**Halver,** 29. Sept. Den Tag der 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feierten am vergangenen Samstag die Eheleute Fritz Isenburg und Frau Minna, geb. Eicker, zu Vorst. Nachträglich unsern Glückwunsch.

+ **Halver,** 27. Sept. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Quartett-Verein „Frohsinn" am 16. 11. im „Haus zur Fuhr" ein Konzert zu veranstalten und hat zur Mitwirkung auswärtige Kräfte herangezogen.

)(**Ennepe,** 28. Sept. Eine schöne Abwechslung bot uns gestern der M.-G.-V. „Germania" Hohenplanken 1875 durch die Feier seines 49. Stiftungsfestes in seinem Vereinslokal E. Schulte hierselbst. Recht zahlreiche Besucher fanden sich ein, sodaß sich der Saal, wie meistens, als zu klein erwies, was besonders bei dem anschließenden Ball in die Erscheinung trat. Zur Mitwirkung waren gewonnen das Solo-Quartett Barmen und der Musikverein Radevormwald. Schon zu Anfang des Konzerts sah man sich in seinen Hoffnungen, etwas Gutes zu hören, nicht getäuscht. Ohne näher auf die einzelnen Vorträge einzugehen, muß gesagt werden, daß dieselben als wirklich gut anzusprechen waren. Reicher Beifall lohnte die Sänger, sodaß sich Quartett und Verein schon im 1. Teil des Programms zu Zugaben bereit finden mußten. Ebenso erntete der Musikverein vielen Applaus, der das Erwartete bei weitem überbot. Besonders gut gefiel der vom 1. Geiger vorgetragener Violinsolo. Nach Abwickelung des Programms konnte dann gegen 9 Uhr das Tanzbein geschwungen werden. — Jeder Besucher ging vollbefriedigt nach Hause und wiederholt wurde der Wunsch laut, ein solches Konzert hier des öfteren hören zu dürfen.

= **Schalksmühle,** 29. Sept. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vom hiesigen Oberlandjäger G. zwei 18jährige Mädchen, die aus der Fürsorgeanstalt Eben-Eger bei Aprath entlaufen waren, festgenommen. Die Ausreißer hatten die Reise von der Anstalt bis nach hier, etwa 75 Kilometer, ununterbrochen auf Schusters Rappen in 18 Stunden zurückgelegt. Ihr Ziel war Berlin, das sie in 7 Tagen zu erreichen gedachten. Auf Anordnung der Fürsorge wurden sie der Anstalt Eben-Eger wieder zugeführt.

= **Schalksmühle,** 29. Sept. Am Sonntag nachmittag wurde bei Ausübung der Jagd der Gutsbesitzer Höll aus Linscheid, als sein Schwiegersohn das Gewehr entladen wollte, lebensgefährlich verletzt. Aus kurzer Entfernung erhielt er die ganze Ladung in die linke Brustseite. Schwerverletzt wurde Höll, nachdem ein Notverband angelegt war, mittels Auto dem Hagener Krankenhause zugeführt.

= **Dahlerbrück,** 29. Sept. Der seit längerer Zeit krankhafte Cr. entfernte sich am Samstag abend aus seiner Wohnung um sich draußen zu erholen. Da er von seinem Spaziergang nicht zurückkehrte suchte man nach ihm und fand ihn später im Keller tot vor.

= **Muhlerohl,** 29. Sept. Spitzbuben statteten dem Wirt Piepenstock in der Nacht vom Freitag zum Samstag wieder einen nächtlichen Besuch ab, indem sie den Stall erbrachen, und eine überjährige Ziege mitgehen hießen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Spitzbuben zu ermitteln. Dieses ist schon seit kurzer Zeit der dritte Einbruch.

Köln, 29. Sept. Ein seltsamer Wanderer sprach am Montag dieser Woche auf dem Polizeiamt in Köln-Mühlheim vor. Er kam zu Fuß aus dem Saargebiete, wollte in Mühlheim übernachten und am nächsten Tage

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

44) (Nachdruck verboten.

Bei den letzten Worten hatte er die Knöpfe seines Rockes geschlossen und machte einen Schritt zur Tür, als habe er nunmehr alles gesagt und erledigt, was dem Neffen gegenüber noch zu erledigen gewesen.

Der schöne Rudi stand wie eine Bildsäule da und hatte zum erstenmal in seinem Leben keinen Schimmer, was denn nun tun oder sagen. Jobst Müllenhof ließ ihm für langes Ueberlegen auch keine Zeit. Er machte noch einen Schritt zur Tür, blieb dann mit hörbarem Ruck noch einmal stehen und sagte: „Mitteilen wollt' ich dir auch noch, daß ich heute mittag bei August Brömmelmann war."

Jetzt fiel's dem schönen Rudi auf einmal wie Schuppen von den Augen, und mit einem Satz war er an des Onkels Seite. —

„Onkel Jobst, du warst — du hast —"

„Den Chef habe ich nicht selbst gesprochen, aber so eine Buchhalterin oder Tippfräulein, oder was sie war, die war im Kontor."

Die wohlgepflegte Hand mit dem blitzenden Diamanten am kleinen Finger, die sich auf des Onkels Arm hatte legen wollen, war jäh zurückgezuckt, Jobst Müllenhofs breite Rechte aber hatte die Türklinke niedergedrückt, und von der Schwelle her kam noch einmal seine Stimme, voll und wuchtig wie Hammerschlag: „Und wenn du vielleicht zum Zeitvertreib mit einem armen, jungen Ding ein bißchen gespielt hättest — dann hast du gehandelt wie ein gewissenloser Schuft."

„Onkel Jobst!" Mit kreideweißem Gesicht stand der Neffe vor ihm, fast Brust an Brust.

„Nun?" fragte Jobst Müllenhof nur.

Der andere wich zurück. Seine Zähne zerrten an der Unterlippe, und mit heiserem Ton stieß er hervor: „Ich habe mir in der Beziehung nichts vorzuwerfen."

„Dann — umso besser für dich. Das andere — war nur für den anderen Fall gesagt."

Die Tür hatte sich geöffnet und wieder geschlossen. Rudolf Müllenhof stand allein und hatte das Gefühl, als hätte ihm einer mit der Peitsche über das Gesicht geschlagen, einer, dem er den Schlag nicht zurückzahlen konnte.

Und dabei schienen es ihm die Wände zuzuschreien: „Die Wette gewonnen — und doch verloren!"

Hunderttausend Mark — die Abschlagszahlung auf die Million, der er verlustig gegangen war — die Abfindungssumme, womit sich der Onkel von dem Neffen loskaufte.

Er begann im Zimmer hin und her zu rasen, die Augen blutunterlaufen, die Fäuste geballt, als hätte er am liebsten alles in Grund und Boden geschlagen. Auf einmal aber blieb er stehen und schüttelte, wie plötzlich zur Besinnung gekommen, über sich selbst den Kopf. Warum sich wohl so wie ein Wilder aufregen? Es wurde nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wurde, und hunderttausend Mark, die wären ihm also erst mal für den Anfang sicher. Ob das nicht aller Grund zum Freuen statt zum Erbosen war?!

Doch das Freuen wollte nicht kommen. Den ganzen Abend lang, in alles hinein, was er denken und sich klarzulegen versuchte, vernahm er immer wieder des Onkels wuchtige Worte: „Dann hast du gehandelt wie ein gewissenloser Schuft!" Und eine andere Stimme, die aus seinem Innern kam, die sich schon vordem immer wieder regen gewollt und die er immer wieder zum Schweigen gezwungen, die raunte und rief: „Er hat ja recht!"

Nein, nein und nochmals nein! Aber ein Ende machen wollte er! Ein richtiges, reinliches, anständiges Ende! Bevor er morgen zu Exzellenz v. Röhritz ging, da wollte er Käthe Eilert noch einmal sprechen.

Mit dem festen Vorsatz war er ins Bett gegangen und stand am andern Morgen mit dem gleichen Vorsatz wieder auf. Und als am Nachmittag die Uhr auf vier zeigte, fuhr er noch einmal zum Schlesischen Tor hinaus.

Es traf sich günstig, daß heute Samstag war, da wurde im Kontor um fünf geschlossen, und für das, was er Käthe Eilert zu sagen hatte, blieb hinreichend Zeit, um danach noch pünktlich bei Frau von Röhritz zu erscheinen, die ihn zwischen sechs und sieben Uhr zum Tee erwartete. Toilette hatte er bereits gemacht. Unter dem eleganten Sommerüberzieher den Smoking nebst seiner Wäsche und Lackschuhen. Nur der Zylinder fehlte noch. Der ließ sich dann rasch noch gegen den steifen Filz vertauschen, wenn er per Auto über Schöneberg nach dem Prager Platz fuhr.

In dem kleinen Cafee, das der Einfahrt von Heinrich August Brömmelmann gegenüberlag, wartete er, bis die Uhr fünf schlug und bis, einer nach dem andern, das Kontorpersonal der Firma herauskam. Der jüngste junge Mann war der erste. Der hatte es eilig. Strich sich unternehmend über die Stelle, wo der Frühlingstraum eines Schnurrbarts keimte, und sprang mit einem Salto mortale auf die vorüberfahrende Elektrische hinauf. Viel Vergnügen für den Rest des Abends! Nach ihm kamen ein paar andere. Dann Hieronymus Körte, grämlich und giftig wie immer, und danach einer, den Rudolf Müllenhof nicht kannte. Ein schmalbrüstiger Dreißiger, dem man den versorgten Familienvater auf hundert Schritte ansah. Aha, sein Nachfolger, der neue Korrespondent. Nun, zu etwaiger Eifersucht wäre da kein Grund gewesen. Aber das Spottlächeln, womit er hinter den gelben Stores hervorspähte, kam dem schönen Rudi nicht von Herzen, und es schwand vollends von seinen Lippen, wie nun auch Käthe Eilert als letzte unter der Einfahrt hervor auf die Straße trat. Als letzte — wie fast immer. Aber eilig schien sie's darum nicht zu haben. Sie ging Schritt für Schritt, die Augen gesenkt, und so was Stilles lag über der anmutigen Gestalt im schlichten, dunkelgrauen Kleide, daß Rudolf Müllenhof wieder den leisen, schmerzhaften Stich verspürte, den er in diesen beiden letzten Wochen so manches Mal empfunden, wenn die Erinnerung an Käthe Eilert plötzlich wie eine packende Hand in ihn hineingriff. Aber als er gestern den Entschluß gefaßt, sie noch einmal zu sehen, da hatte er sich gegen solches In-ihn-Hineinfassen mit allem Widerstand gewappnet, und so war's auch jetzt nur sekundenlang, daß noch einmal in ihm die Saite schwang, die er ein für allemal zum Schweigen bringen wollte — bei sich und auch bei ihr.

Er war aus dem Cafee auf die Straße getreten, ging hinter Käthe Eilert her, bis an der nächsten Straßenecke die Trambahnhaltestelle kam und ihr Weg in die breite baumbestandene Treptower Chaussee ein-

Kesselheizer den Tod fand und fünf Personen verwundet wurden. Der Eisenbahnminister und eine Spezialkommission begaben sich an den Unfallort zur Untersuchung des Tatbestandes.

⊙ **Drei Todesopfer bei einem Wirtshausstreit.** In einer kleinen Kneipe in Lyon weilten noch drei späte Gäste, als die Wirtin Feierabend bot. Einer der Gäste versetzte der Wirtin, von der er sich beleidigt glaubte, eine Ohrfeige. In diesem Augenblick sprang der Bruder der Wirtin auf und es entspann sich zwischen den beiden Männern ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Gast einen Revolver aus der Tasche zog und die Wirtin niederschoß. Der Bruder ergriff hierauf ein Rasiermesser, schnitt damit dem Gast den Hals durch, der, während er blutüberströmt zusammenbrach, noch zwei Schüsse aus seinem Revolver abgab, wodurch der Bruder auf der Stelle getötet wurde.

⊙ **Schülermord während des Unterrichts.** In einer Schule in Washington tötete ein sechzehnjähriger Negerschüler im Verlauf eines kindischen Streites einen vierzehnjährigen Mitschüler, gleichfalls einen Neger, durch einen Messerstich. Das Verbrechen wurde während des Unterrichts in Gegenwart von 42 Mitschülern begangen. Der Täter benutzte sein Taschenmesser als Mordinstrument; er wurde verhaftet.

⊙ **Die Pest in Indien.** Nach einer Meldung aus London ist in Heiderabad die Pest ausgebrochen. In Secunderabad sind 371 Fälle und 232 Tote festgestellt worden.

Bunte Tageschronik.

Bremen. Im Schützenhofe wurde die vom Landesverbande des Bremer Wirtsgewerbes veranstaltete Fach- und Industrieausstellung für das Gastwirtsgewerbe eröffnet. In der Ausstellung haben über 200 Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt.

Amsterdam. Am 1. Oktober wird ein holländisches Verkehrsflugzeug Fokker F. 7 vom Flugplatz Schiphol bei Amsterdam zum Fluge nach Batavia aufsteigen. Die Gesamtstrecke beträgt 8200 englische Meilen.

Ernte von Buchweizen und Hülsenfrüchten

Besser als im Vorjahr.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht eine Ernteschätzung für Buchweizen und Hülsenfrüchte. Danach ergaben sich folgende Erntemengen: Buchweizen 352 998 Doppelzentner gegen Vorjahr mehr 52 478 oder 17,5 Prozent mehr. Erbsen 1 608 839 Doppelzentner gegen Vorjahr mehr 209 356 oder 15 Prozent mehr. Speisebohnen 52 019 Doppelzentner gegen Vorjahr 14 679 oder 39,3 Prozent mehr, Ackerbohnen 1 134 674 gegen Vorjahr mehr 107 252 oder 10,4 Prozent mehr. Abgesehen von zwei Fällen ist die diesjährige Ernte an Buchweizen und Hülsenfrüchten noch in keinem der sechs letzten Jahre erreicht worden. Daß sich bis Anfang September trotz der geänderten Wetterlage die Beurteilung der Ernte nicht verschlechtert hat, scheint aus den Zahlen für Hafer und Gemenge für Hafer hervorzugehen. Im Staatsdurchschnitt lautet das Ergebnis für Hafer nach der Augustschätzung 18,4, nach der jetzigen (September-Schätzung) 18,5 Doppelzentner für Hektar. Für Gemenge sind die beiden Zahlen 17,0 und 16,8 Doppelzentner.

Kleine Nachrichten.

Das Memorandum zur Völkerbundsfrage.

Berlin, 28. September. Das Memorandum zur Völkerbundsfrage wird morgen den am Völkerbundsrat beteiligten Regierungen übergeben werden. Sobald die Antworten der zehn Staaten eingegangen sind, wird der Reichsrat zur Stellungnahme einberufen werden. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, inwieweit ihr Beschluß noch der Zustimmung des Reichstages bedarf.

Dr. v. Siemens scheidet aus dem Reichstag aus.

Berlin, 28. September. Nach der Satzung der neuen Reichsbahngesellschaft dürfen die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht Mitglieder des Reichstages, eines Landtages oder einer Regierung sein. Damit scheidet der zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählte bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Friedrich v. Siemens aus dem Reichstage aus. An seine Stelle tritt aus der Berliner Liste der Malermeister Köhnke.

Stundung von Rentenbankzinsen.

Berlin, 28. September. Wie kürzlich bekanntgegeben worden ist, hat die Landwirtschaft zum 1. Oktober 1924 einstweilen nur die Hälfte der aus den Rentenbankbescheiden ersichtlichen Halbjahreszinsen zu entrichten, während der Rest erst später entrichtet zu werden braucht. Die maßgebenden Stellen haben sich nunmehr entschlossen, auch den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben einschl. der Banken nachzulassen, die bis zum 8. Oktober 1924 zu leistenden Halbjahreszinsen bis zu diesem Zeitpunkt nur zur Hälfte zu entrichten. Die zweite Hälfte ist ohne weitere Zahlungsaufforderung bis zum 15. Januar 1925 zu zahlen.

Der Kampf um Leinert.

Berlin, 28. September. Der Preußische Landtag beendete gestern die allgemeine Aussprache über den Landwirtschaftsetat und vertagte sich dann auf Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag der Kommunisten auf Amtsenthebung des Präsidenten Leinert.

Telephonverbindung mit einem D-Zug.

Berlin, 28. September. Im Rahmen der Eisenbahntechnischen Tagung fanden gestern die ersten öffentlichen Versuche statt, von einer drahtlosen Telephonstation aus, die sich im D-Zug 26 auf der Berlin—Hamburger Strecke zwischen den Stationen Nauen und Friesack befand, mit beliebigen Fernsprechteilnehmern zu sprechen. Die Versuche sind durchaus gelungen.

Der Arbeitsmarkt im besetzten und unbesetzten Gebiet.

Berlin, 28. September. Die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt faßt für die Zeit vom 1. September bis zum 15. September 1924 zum erstenmal wieder das besetzte Gebiet mit dem unbesetzten deutschen Gebiet zusammen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen zeigt eine leichte Abnahme, nämlich von 588 000 am 1. September 1924 auf 577 000 am 15. September 1924.

Verurteilte Kommunisten.

Leipzig, 28. September. Vor dem Staatsgerichtshof hatten sich mehrere württembergische Kommunisten wegen Mittäterschaft der Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 3 Jahren 6 Monaten und zu Geldstrafen von 100 bis zu 300 Mark verurteilt. Unter den Verurteilten befinden sich die württembergischen Landtagsabgeordneten Schneck und Becker, von denen der erstere 3 Jahre, der letztere 1 Jahr 6 Monate Gefängnis erhielt.

Macdonalds Rede in Derby.

London, 28. September. Ramsay Macdonald nahm gestern in einer Versammlung der Arbeiterpartei in Derby Gelegenheit, vor dem Zusammentritt des Parlaments seinen Gegnern in einer großangelegten Verteidigungsrede entgegenzutreten. Er gab im Verlauf der Rede über die Probleme der Entwaffnung und des russischen Vertrages die Erklärung ab, daß die Arbeiterregierung an das Volk appellieren würde, wenn die politischen Parteien ernstlich den russischen Vertrag abändern oder bekämpfen würden.

Verschiebung der Anleihe für Deutschland.

Washington, 28. September. Die „Associated Preß" berichtet, die Deutschlandanleihe werde erst nach den Wahlen in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Die Newyorker Bankiers befürchten, daß die Auflegung im gegenwärtigen Zeitpunkt nur dazu führen würde, die Anleihefrage zum Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen zu machen, wodurch letzlich der Erfolg der Anleihe in Frage gestellt werden könnte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Alkohol und Eifersucht.** Alkohol und Eifersucht spielten die Hauptrolle in zwei Verhandlungen, die vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin verhandelt wurden. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Polizeibetriebsassistenten Wilhelm Gehrke, der wegen versuchten Mordes angeklagt war. Gehrke ist 54 Jahre alt. Seine fast gleichalterige Frau war seit Jahren kränklich. Das Glück, das er in seiner Ehe nicht fand, suchte er bei einer Frau H. Als Frau H. vor zwei Jahren einen anderen Mann kennenlernte, suchte sie die Beziehungen zu Gehrke zu lösen. Dabei stieß sie aber auf seinen empörten Widerstand. Als Frau H. nun eines Morgens zu ihrer Arbeitsstätte ging, trat ihr der Angeklagte mit dem Revolver in der Hand entgegen und gab einen Schuß auf sie ab, der glücklicherweise nur den Hinterkopf streifte. Durch ein medizinisches Gutachten wurde die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten in Abrede gestellt. Gemäß den Anträgen des Staatsanwaltes und des Verteidigers kam das Gericht jetzt zu einer Freisprechung des Angeklagten. — Einen tragischeren Ausgang hatte der zweite Fall, der das Schwurgericht beschäftigte, da ihm ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Magistratsbeamte Gelleszat hatte am 5. Oktober v. Js. seine Frau getötet. Gelleszat war jung verheiratet und lebte zunächst mit seiner Frau recht glücklich. Er war aber von einer rasenden Eifersucht. Am Tage der Tat hatte der Angeklagte, nachdem er mit seinem Schwiegervater und seiner Frau eine recht ausgedehnte Bierreise gemacht, auf dem Heimwege wegen seines Vetters eine heftige Auseinandersetzung mit seiner Frau, die sich in der Wohnung fortsetzte. Was dann geschehen ist, ließ sich mangels Augenzeugen nicht genügend aufklären. Gelleszat sprach in der Nacht einen Polizeibeamten auf der Straße an und teilte ihm mit, daß er nach vorausgegangenem Streit seine Frau totgeschlagen habe. Da der Mann angetrunken war, glaubte der Beamte zunächst, daß es sich um einen Ulk handele. Als er dann aber an seinen Händen Blutspuren entdeckte, nahm er ihn fest. Gelleszat wollte sich auf die Vorgänge im einzelnen nicht mehr erinnern. Auch in der gestrigen Verhandlung schilderte er eingehend seine unglücklichen Eheverhältnisse. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren.

Börse und Handel.

✶ Die Berliner Devisen- und Effektenbörse blieb am 27. d. Mts. geschlossen, mithin wurden amtliche Notierungen nicht vorgenommen.

✶ **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 28. September. Auftrieb: 2987 Rinder, darunter 755 Bullen, 1148 Ochsen 1084 Kühe und Färsen, 1230 Kälber, 5734 Schafe, 7109 Schweine, 6 Ziegen, 1114 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 44—48, b) 39—42, c) 35—37, d) 31—33; Bullen a) 42—44, b) 37—39, c) 32—35; Kühe und Färsen a) 44—48, b) 37—42, c) 30—34, d) 22—25, e) 17—20, Fresser 30—34; Kälber a) —, b) 90—95, c) 75—85, d) 55—68, e) 40—50; Stallmastschafe a) 50—56, b) 35—45. c) 22—30; Weidemastschafe a) 54—57, b) 42—50; Schweine a) —, b) 83—84, c) 80—82, d) 72—77, e) 65—70, f) 64; Säue 67—72; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen glatt.

✶ **Geringe Steigerung des Reichsindex.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 24. September, auf das 1,17 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,16 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	27. 9.	26. 9.		27. 9.	26. 9.
Weiz., märk.	228-236	227-235	Weizkl. f. Brl.	14,5-14,7	14,5-14,7
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	12,8-13	12,8-13
Rogg., märk.	219-224	217-221	Raps	345-350	345-350
pommerscher	—	—	Leinsaat	440-450	440-450
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-36	32-36
Futtergerste	200-210	200-210	kl. Speiseerbs.	22-26	22-26
Braugerste	225-250	225-250	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	183-191	182-190	Peluschken	17-19	17-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-18	17-18
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-15	13-15
p. 100 Kil. br.			Lupin., gelbe	16-19	16-19
Bln. br. inkl.			Seradella	15-18	15-18
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,8	14,8
Mrk. ü. Not.)	32,5-35,5	32,5-35	Leinkuchen	25-26	25-26
Roggenmehl			Trockenschtzl.	13,6-13,8	13,6-13,8
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	23-24	23-24
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9	9
inkl. Sack	31-33,50	31-33,5	Kartoffelfl.	18,5	19

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Tenor W. Hageböcker :: Bariton M. O. Koch :: Oberbrügger-Doppelquartett
singen Sonntag, den 5. Oktober 5½ Uhr nachm.
im Hotel „Süderland" Oberbrügge
Musik: Hagener Solo-Orchester, **Stuhlreihen, Nummerierte Plätze.**
Ab 8 Uhr abends: BALL.

Suche für meinen kleinen Haushalt 2 Personen ein jüngeres
ordtl. Mädchen
welches sich auch im Nähen ausbilden kann
Frau Wilh. Wiebusch,
Lüdenscheid
Bahnhofstr. 86

Suche einen
jungen Mann
im Alter von 15—17 Jahren welcher Lust und Liebe z. Landwirtschaft hat.
Joh. Gronski,
Penninghausen
Post Rönsahl.

Wir stellen einige fleißige
jugendl. Arbeiter
ein.
Piepenstock & Co.,
Halver.

Einmachtöpfe
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Amt Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Die **Heberollen über die Beiträge zur Westf. landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft** der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid liegen von morgen ab 2 Wochen lang im Amtshaus, Zimmer Nr. 11 zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstand in Münster Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlzettel ist dem Einspruch beizufügen.

Lüdenscheid, den 27. Sept. 1924.
Der Amtmann.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. Oktober ds. Js., nachm. 3 Uhr, werde ich in Halver, Preußenhof
240 Flaschen Fruchtsekt
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Langner,
Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Waschkörbe
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Vereinigte Turn- und Spielvereine e. V. Halver
feiert am **Sonntag, 5. Okt.** sein diesjähriges
Stiftungs-Fest.
Antreten zum **Festzuge** 2½ Uhr, Vereinslokal. Ab 4 Uhr:
Schauturnen u. Konzert
auf der Carlshöhe
unter gütiger Mitwirkung der **Damenabteilung des Turn-Vereins „Jahn" Lüdenscheid.**
Abends 8 Uhr: **Fest-Ball.**
Um regen Besuch bittet **der Turnrat.**
Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen. Jugendliche haben zum Ball keinen Zutritt.

Achtung! Achtung!
Am Bahnhof Schalksmühle heute, den 30. September
1 Waggon Weißkohl
pro Zentner 2.40 Mk.
Hugo Wehberg, Schalksmühle
— Telefon 158. —

Zur Roggendüngung
empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Amm.-Sup. 5×10%,
Knochenmehl 4×20%
Thomasmehl 14%
(zitronensäurelöslich)
Kali 40,6%
Kainit 12,8%
Carl Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.

Zum Decken von Ziegen steht ein
Sanen-Ziegenbock
bei **K. Schröder**
Wiebelsaat b. Meinerzhagen

Billig zu verkaufen:

Pferd
Wallach, braun, 1,72 hoch, 7-jährig, fehlerfrei, zugfest in jedem Geschirr, für Frachtfuhrwerk und Landwirtschaft sehr geeignet.
Tendick,
Linscheid, Post Schalksmühle. Telefon 122.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.
Sonntag, d. 5. Okt.
Quartal-Auflage.
Beiträge bis 1. Okt. fällig müssen in diesem Termin gezahlt werden.
Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.
Auf Lager vorrätig:
Weizenmehl, Backroggen (Ausländ. Ware) **Kohlen Nuß II, Thomasmehl, Kali, Kainit, Kochsalz, Häcksel, Gerste, Gerstenmehl, u. Hafer**
alles zu den billigsten Tagespreisen.

Bürstenwaren
Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Wilh. Bell jr.

Dixin
macht Die das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Achtung! „Landwirte"
Bringe auch in diesem Jahre meine
hydraulische Oelpreßanlage
in beste Empfehlung.
Bei trockener Saat volle und höchste Ausbeute garantiert.
Oelmühle Becker,
Schnörrenbach
bei Kierspe-Bhf.
Tel. 214 Meinerzhagen